

# Der Hönegger

Freitag, 7. Juli 1972  
Nr. 27  
A. Z. 8049 Zürich

Quartierzeitung  
von Hönegg und Umgebung  
47. Jahrgang

Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg  
Telefon 01/42 97 77 — 56 70 37  
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis jährlich 10.— Franken, halbjährlich 6.— Franken. Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 15 Rp. — wenn Zustellung in alle Haushaltungen von Hönegg die einspaltige mm-Zeile 25 Rp.

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag. Einsendungen und Inserate sind bis spätestens Dienstag, 18.00 Uhr einzusenden an Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich

## Blitz und Donner

Wie ein Donnerschlag hat die Inkraftsetzung der zwei bundesrätlichen Beschlüsse gegen den Zustrom ausländischer Gelder in unser Land gewirkt. Die Massnahme bedeutet eine Ausschöpfung der Vollmachten, die der Regierung zustehen; Sie hat davon prompten Gebrauch gemacht.

An Kritik fehlt es nicht. Sie kommt nicht nur aus Spekulantenkreisen, die sich meistens ja auch politisch einer grossen Diskretion befleissen, denn Spekulant will keiner offiziell sein. Doch im allgemeinen wird anerkannt, dass die Landesregierung nicht nur rasch, sondern auch richtig gehandelt habe. Sie muss ein Instrumentarium nicht nur besitzen, sondern es not- und gegebenenfalls auch rasch einsetzen. Das hat sie nun auch getan, nachdem ihr das Stimmvolk erst vor einem Monat die Vollmachten zugebilligt hat.

Ausländische Gelder, die unseren Franken gefährden und die Teuerung ankurbeln würden, müssen drussen bleiben. «Personen im Ausland» können sich aber nicht nur nicht mehr an unseren Wertpapieren «vergreifen», sondern vorderhand auch keine schweizerischen Liegenschaften mehr kaufen — was schon lange fällig war, da der Ausverkauf der Heimat mit den bisherigen Restriktionen, vielfach wegen kantonaler Weitherzigkeit, nicht hat aufgehalten werden können, im Gegenteil, er ging immer rascher vor sich.

Allzu viel darf man sich von den Massnahmen nicht versprechen, denn zu sehr sind wir auch auf dem monetären Gebiet vom Ausland abhängig und beeinflussbar. Das weiss man auch bei der Nationalbank, wo der Optimismus nicht überbordend ist, sondern sich streckenweise eine gewisse Ratlosigkeit breit macht.

Und was die Teuerung ganz allgemein betrifft, so muss wieder einmal festgestellt werden, und diese Worte fielen auch im Parlament, dass es dabei auf das Engagement und das Sichbescheiden eines jeden Einzelnen ankomme.

## Reise nach Burgund

Die beiden Kirchgemeinden von Hönegg führen über das Wochenende des Zürcher Knabenschiesens (9.—11. Sept.) gemeinsam eine Car-Fahrt nach Burgund durch. (Ronchamp, Cluny, Taizé, Bourg-en-Bresse, Lac de Nantua, Genf. Preis Fr. 150.—. Programme sind bei Pfr. Camenzind und Pfr. Stokar erhältlich.

## «Gespräch zwischen den Generationen»

Jeden Donnerstag Abend vom 24. August bis zum 5. Oktober findet im Kirchgemeindehaus Hönegg ein Kurs mit obigem Titel statt. Als Veranstalter zeichnen ebenfalls die Hönegger Kirchgemeinden. U. a. wirken mit: Studentenseelsorger Pater Dr. A. Ziegler, Dr. med. B. Harnik, Dr. med. Hans R. Gehring vom Drop-in u. a. Programme sind erhältlich beim kath. Pfarreisekretariat, Limmattalstrasse 146 und bei Herrn E. Aerne, Gemeindegemeinschaft, Wettingertobel 38.

## Schriftliche Anfrage

Die Tramhaltestelle Wipkingenplatz kann nur durch die neu erstellten Fussgänger-Unterführungen erreicht werden.

Wie erklärt sich der Stadtrat die Tatsache, dass auf den Treppen zur Haltestelle keine Fahrspur zum Transport von Kinderwagen besteht?

Haben sich die verantwortlichen Stellen des Tiefbauamtes auch überlegt, dass es für Frauen unzumutbar ist, den Kinderwagen über die Treppe tragen zu müssen?

Ist der Stadtrat bereit, umgehend dafür besorgt zu sein, dass dieses Versäumnis korrigiert wird?

Zürich, den 12. Mai 1972

Gemeinderat Emil Pfaffhauser, Zürich 10

## VERGESSEN

Beamte des Tiefbauamtes haben auf verschiedene Reklamationen hin zugeben müssen, dass man bei den Treppen die zur Tramhaltestelle Wipkingenplatz führen, die Fahrspur für Kinderwagen vergessen hat. Leider ist damit den betroffenen

Die restriktive *Ausländerpolitik* des Bundesrates indessen hat sich als wirksam erwiesen. Die Landesregierung hat ihr Versprechen eingelöst, was ihr sogar von Schwarzenbach attestiert wurde.

Reich, ein «Fraktionsrivale» Schwarzenbachs, der die zweite Geige übermässig laut spielt, fühlte sich zu heftigen Angriffen gedrängt und verlangte eine restriktivere Ausländerpolitik. Bundesrat Furgler bestritt in diesem Zusammenhang, dass man eine forcierte Einbürgerungspolitik betreiben, wies aber zu Recht darauf hin, dass hier geborene Kinder von Ausländern, zumal die Mütter oft Schweizerinnen seien, erleichtert mit der schweizerischen Staatsbürgerschaft bedacht werden sollten.

Am Ende der Session war der Nationalrat wieder einmal erschöpft. Zehnstündige Sitzungen am Tag sind einfach mehr, als einer mit voller Aufmerksamkeit verkraften könnte. So werden ja denn auch immer und immer wieder Vorschläge für eine Parlamentsreform gemacht, indem man etwa statt der vier langen Sessionen zehn kürzere einführen möchte. Dass damit das Problem der Ueberforderung unseres Milizparlamentes gelöst wäre, lässt sich nicht sagen.

Ein grosser Tropfen auf den heissen Stein wäre, wenn sich mehr Redner einer grösseren Kürze befleissen würden und einer davon Abstand nähme, auch noch zu reden, wenn ein anderer bereits in ähnlichem Sinne votiert hat. Sich dem Vorredner anschliessen kann man sich auch im stillen.

Wunderbarerweise habe sich der Ständerat zum Anhören von Bundesrat Celios Beantwortung einer Interpellation über die jüngsten Währungsbeschlüsse in den Nationalrat begeben. Damit habe man es dem Sprecher erspart, zweimal die gleiche Rede zu halten. Das ist gut und recht, nur verstieg sich der Ständerat beim Richtlinienprogramm etwa nicht zu dieser bundesratschonenden Pflichtübung, aber diesmal hätten die Herren den Zug heimwärts nicht verpassen wollen.

Trampassagieren nicht geholfen. Hoffen wir, dass der Stadtrat durch die schriftliche Anfrage dazu veranlasst wird, dieses kleine, aber sehr wichtige Detail baldmöglichst zu korrigieren!

## «Olympiade für jeden Schweizer»

«Bewegungsmangel macht krank», konstatiert Prof. Dr. Meinrad Schär, Präventivmediziner. Er schlägt deshalb die Durchführung einer «Olympiade für jeden Schweizer» nach den Sommerferien vor. Das passt ausgezeichnet zu unserem Programm: planen wir doch seit längerer Zeit die Organisation eines

## VOLKSMARSCHES

mit Unterhaltung für die Hönegger Bevölkerung. Derselbe soll am 27. August (oder 3. September) in der Gegend des «Grünwald» Hönegg stattfinden. Eine hübsche Plakette wartet auf jeden Teilnehmer. Wer für die Tombola Gaben spenden möchte, kann dies der Tel.-No. 35 33 15 (Kantonalbank Wiedikon) mitteilen. Die Gaben werden nach den Schulferien abgeholt.

Der Ertrag des Anlasses wird mithelfen, den Bau eines quartiereigenen Alterswohnheimes in Hönegg zu ermöglichen.

Verein Altersheim Hönegg

## Finaltag des Schüler-Fussballturniers

Die Finalspiele des 35. Schüler-Fussballturniers brachten den zahlreichen Zuschauern nochmals prächtigen Sport. Die Spiele endeten z. T. mit grossen Ueberraschungen und waren hart umstritten. Rich. Spöndli, der Präsident des stadt-zürcherischen Fussballverbandes, dankte den zahlreichen Funktionären, Helfern und Spendern. Der Turnierobmann Arth. Rombach konnte verkünden, dass das Turnier in allen Teilen gelungen war, nicht zuletzt dank der vorbildlichen Disziplin der Buben.

Die Wanderpreise und Medaillen wurden durch Lehrer Leo Henz überreicht, der für seine 25jäh-

## Das Salzkorn der Woche

Es wird viel über die Beziehungen des Dichters zu seinen «Personen» nachgedacht — ob er sich mit ihnen, ihren Aeusserungen, identifiziere etwa.

Dazu das: Durch sie lässt der Schriftsteller etwas aussagen. Manchmal richtet er dadurch und damit sogar etwas aus.

C. G. Salis

rige Tätigkeit in der Organisation des Schülerturniers mit einem Blumenstraus geehrt wurde.

Rangliste:

Kat. A 1. Kappeli, 2. Käferholz, 3. Riedtli, 4. Im Lee

Kat. B 1. Wengi, 2. Herzogenmühle, 3. Letzi

Kat. C 1. Schauenberg, 2. Imbisbühl, 3. Altstetterstrasse, 4. Kernstrasse

Kat. D 1. Hürstholz, 2. Hohlstrasse, 3. Altstetterstrasse

Kat. E 1. Schauenberg, 2. Letten, 3. Chriesiweg, 4. In der Ey

## Zürcher Index der Konsumentenpreise im Juni 1972

Der vom Statistischen Amt der Stadt Zürich auf der Basis September 1966 = 100 berechnete Zürcher Index der Konsumentenpreise stieg vom Mai (Indexstand 126,3) bis Juni 1972 um 0,8 Punkte oder 0,6 Prozent auf 127,1 Punkte an. Im Vergleich zum Indexstand im Juni 1971 von 119,2 Punkten ergab sich eine Erhöhung um 6,6 Prozent. Vergleichsweise hat der Indexanstieg vom Juni 1970 bis Juni 1971 6,5 Prozent betragen. Der Anstieg im Berichtsmonat resultierte aus Preisaufschlägen in den Bedarfsgruppen Nahrungsmittel sowie Bekleidung, deren Auswirkung auf den Totalindex durch Preisabschläge in der Bedarfsgruppe Heizung und Beleuchtung abgeschwächt wurde.

Der Index für die Bedarfsgruppe *Nahrungsmittel* (Gewicht im Totalindex 31 Prozent) stellte sich im Juni 1972 auf 122,7 Punkte, was gegenüber dem Vormonatsstand von 120,1 Punkten einem Anstieg um 2,2 Prozent entspricht. Im Vergleich mit dem Stand des Nahrungsmittelindex im Juni 1971 von 114,4 Punkten beträgt die Erhöhung 7,2 Prozent. Nennenswerte, zum Teil saisonbedingte Preisaufschläge ergaben sich hauptsächlich bei Früchten, Kartoffeln, Gemüse, Rind- und Schweinefleisch.

Das durchschnittliche Preisniveau der Bedarfsgruppe *Heizung und Beleuchtung* (Gewicht im Totalindex 6 Prozent) sank von 125,4 Punkten im Vormonat um 2,3 Prozent auf 122,5 Punkte im Berichtsmonat ab. Diese Entwicklung war durch eine teils saison-, teils auch marktbedingte Ermässigung des durchschnittlichen Heizölpreises bedingt.

Die im Juni gemäss dem vierteljährlichen Erhebungsturnus neu berechnete Indexziffer für die Bedarfsgruppe *Bekleidung* (Gewicht im Totalindex 13 Prozent) erhöhte sich gegenüber dem März 1972 erhobenen Stand von 114,9 Punkten um 0,9 Prozent auf 115,9 Punkte im Juni 1972. Der Indexanstieg wurde durch mässige Preisaufschläge bei den meisten Bekleidungsartikeln verursacht.

Die übrigen, im Berichtsmonat nicht neu erhobenen Indexgruppen wurden als unverändert wie folgt eingesetzt: *Getränke und Tabakwaren* 123,1 Punkte, *Miete* 152,7 Punkte, *Haushalteinrichtung und -unterhalt* 114,0 Punkte, *Verkehr* 126,4 Punkte, *Körper- und Gesundheitspflege* 133,8 Punkte sowie *Bildung und Unterhaltung* 115,7 Punkte.

Die Weiterrechnung der früheren Indexziffer nach den neuen Grundlagen ergab, dass sich der Zürcher Index der Konsumentenpreise auf der Basis August 1939 = 100 auf 281,4 Punkte stellte.

## Voranzeige — «De schnällschit Züri-fisch»

1147 Buben und Mädchen haben im letzten Jahr an diesem Schülerschwimmen teilgenommen — Rekordbeteiligung!

1972 sollen es noch mehr sein! Wer sich aber für den Final am 2. September im Hallenbad qualifizieren will, muss an einer vorgängigen Ausscheidung zeigen, was er kann.

Diese Ausscheidungen finden statt: Samstag, 19. August, ab 14.00 Uhr und Mittwoch, 23. August, ab 14.00 Uhr in den Bädern Letzi und Allenmoos. Studiert die Plakate! Teilnahmeberechtigt sind die Jahrgänge 1957 und jünger. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Und bis zu den Ausscheidungen ist noch mehr als ein Monat Zeit zum Trainieren. Und dazu Ferien — maximale Voraussetzungen für eine gründliche Vorbereitung. Viel Spass!

## BGB-Fraktion des Zürcher Kantonsrates

Die BGB-Fraktion hielt am 3. Juli 1972 unter dem Vorsitz von Konrad Gisler, Flaach, und in Anwesenheit der Herren Regierungsräte Günthard und Stucki eine Sitzung ab. Sie nahm mit Befremden Kenntnis vom Sitzungsbericht der Sozialdemokratischen Fraktion vom 26. Juni 1972, welcher die straffe Verhandlungsführung von Kantonsratspräsident W. Leutenegger (BGB) kritisiert. Die BGB-Fraktion bedauert die Entgleisung der SP-Fraktion und stellt gleichzeitig fest, dass sie zu solchen Aeusserungen nicht legitimiert ist. Eine speditive Verhandlungsführung entspricht dem Geschäftsreglement. Sie ist im Vergleich zur früher geübten Praxis vielleicht etwas unpopulär, hat aber ihre ersten positiven Auswirkungen bereits gezeigt. So konnte die Geschäftsliste an der letzten Ratsitzung beispielsweise weitgehend abgebaut werden.

## Hilfe

Der Nationalrat hat, ohne Gegenstimme, mit 128 Ja weitere 275 Millionen für die technische Entwicklungshilfe als Rahmenkredit bewilligt, auszugeben ab Juli dieses Jahres bis Ende 1974.

Technische Hilfe? Gemeint ist die Unterstützung für die Landwirtschaftshilfe, Schulen und Spitäler in erster Linie, also Hilfe zur Selbsthilfe. Was richtig ist, denn etwas anderes käme der Speisung eines Fasses ohne Boden gleich.

Wichtig ist auch, dass diese Hilfe von uns überwacht wird, dass sie gezielt geleistet wird. Und noch wichtiger und richtiger ist, dass sie vor allem den ärmsten Ländern zugutekommen soll. Bei denen nicht ohne weiteres auf ein Gegengeschäft, auf Zinsen für Wohltun zu hoffen ist.

Ueberwiegend lehnte der Rat einen Antrag der Nationalen Aktion ab, nur jene Länder zu bedenken, die der Stabilisierung der Bevölkerungspolitik oblagen. Zuerst müssen solche Völker aufgeklärt sein, dann kommt ihnen der Gedanke an die Bevölkerungskontrolle selber. Und was den Umweltschutz betrifft, den der Sprecher der Nationalen Aktion zur Bedingung machen wollte, steht es Industriestaaten schlecht an, solchen predigen zu wollen.

Das «Entwicklungshilfe ja, aber...» hat man auch von James Schwarzenbach vernommen. Die Republikaner wollten die Vorlage überdies dem fakultativen Referendum unterstellen. Auch dies ging nicht durch, denn es wird bereits an einer Vorlage gearbeitet, die Entwicklungshilfe auf eine gesetzliche Grundlage zu stellen. Die Räte werden sich 1973 dazu äussern und das Volk wird gegen das Gesetz das Referendum ergreifen und sich somit direkt äussern können.

An Zündstoff wird es dann zumal weder in den Räten noch im Volk fehlen, denn weitgehend wird die Entwicklungshilfe noch unter dem allzu einfachen Blickwinkel betrachtet, so lange wir noch Not im eigenen Land hätten, sei sie zum mindesten nicht so dringend. Das «soll ich meines Bruders Hüter sein?» mache doch mindestens an der Landesgrenze halt.

Uneigennützig hat in der schlimmen Kriegs- und Nachkriegszeit eine Frau für unzählige Flüchtlinge gesorgt, die nunmehr in Bern verstorbene Appenzellerin Gertrud Kurz-Hohl, die für ihr Wirken als «Flüchtlingsmutter» und Eintreten für

eine grosszügige Asylpolitik seinerzeit den Dokortitel ehrenhalber mehr als verdient hat: 1958, Theologische Fakultät der Universität Zürich. 1965 erhielt sie von der holländischen Königin Juliana den Albert Schweitzer-Preis überreicht. Dass Frauen politisieren können, beweisen auch die Nationalrätinnen, die sich bisher im allgemeinen wacker ins Zeug gelegt haben. Als Nachfolgerin des verstorbenen Zürcher Nationalrates von Arx rückt Helene Meyer (CVP) ins eidgenössische Parlament nach. Sie macht das Dutzend der auf höchster gesetzgeberischer Ebene politisierenden Damen voll.

Wie wird dem *Verkehrstod* abgeholfen? Das Massaker auf den Strassen hat schon vor der Hauptferienzeit mit verstärkter Wucht eingesetzt. Vor allem der Sonntagsverkehr fordert nachgerade so viel Opfer, dass man von einem Tag des Todes zu sprechen geneigt ist.

## Tanz mit Ursula

Von Brigitte Moog

Ursula tritt aus dem Tor des Mädchengymnasiums. Sie trennt sich von den Mitschülerinnen und geht mit leichten Schritten die Strasse hinunter. Die Schultasche hat sie graziös auf die Hüfte gestützt. Ihr Gesicht erinnert an die Reklame einer Hautcreme.

Doktor Elbrich sieht das alles von seinem Wagen aus, der an der Tankstelle gegenüber hält. Sieht es mit einem einzigen, kundigen, begeisterten Blick. Er ist ein Mann von Format! Aber so etwas entzückendes kann man doch nicht einfach vorübergehen lassen. Also fährt er langsam nach. Da sieht er, wie sich ein junger Mann, der wie ein Student aussieht, Ursula nähert, hinter sie tritt und den Hut zieht. Ursula scheint auf die Anrede des Jünglings nur wenige Worte zu erwidern. Er nickt, verschwindet und lässt das Mädchen allein.

Ursula geht weiter. Biegt links in den Park ein, verschwindet. Elbrich ist schnell entschlossen. Er verlässt seinen Wagen und folgt ihr in gemessener Entfernung.

Dort sitzt sie auf einer Bank am Teich. Elbrich zögert, nähert sich hinter ihrem Rücken und setzt sich ungesehen auf eine andere Bank.

Da knirschen rasche Schritte auf dem Kies. Tatsächlich! Der Jüngling von früher ist wieder hier. Er geht auf Ursula zu und setzt sich hutlütend auf ihre Bank. Elbrich spitzt die Ohren. «Ich habe mich bestimmt nicht hergesetzt, damit Sie mich wieder belästigen!» Die helle, empörte Stimme klingt an Elbrichs Ohr.

Der ist begeistert. Er ist höchst zufrieden, wie immer, wenn er sich in seiner Menschenkenntnis nicht getäuscht hat. Dieses ganz junge Geschöpf, dieses bezaubernde Schulmädchen hat die würdevolle Unnahbarkeit einer Dame von Welt! Elbrich weiss jetzt, was er zu tun hat. Mit einem letzten langen Blick auf Ursula erhebt er sich und geht zu seinem Wagen zurück.

Am nächsten Tag wendet er alle Erfahrung und einen ganzen Apparat auf, um eine gesellschaftliche Brücke zu Ursula zu bauen. Sein schnell entflammtes Gefühl schlägt inzwischen turmhohe Wellen. Gar keine Frage, dass diese und keine andere die Frau ist, die er seit Jahren sucht.

Und endlich hat er Glück. Ein Freund ist mit der Familie des Gerichtspräsidenten van Lingen gut

bekannt, weiss von einem Frühlingsfest, das er demnächst in seiner Villa gibt und ist nett genug, Elbrich eine Einladung zu verschaffen.

Voll tausend Hoffnungen betritt Elbrich Ursulas Vaterhaus. Es bietet sich ihm ein bunt bewegtes Bild fröhlicher, sehr junger Menschen. Da trifft ihn ein heller, fragender Blick, lustig und sichtlich überrascht. Ursula reicht ihm in kühler Selbstverständlichkeit die Hand. Elbrichs Herz schlägt im Sturm. Er beugt sich über die feste, braune Hand und sucht nach Worten.

«Hallo, Ursel!» ruft der dazwischen. Wie? Sieht Elbrich dort nicht den grünen Jungen aus dem Park? Ein Tanzlied erklingt. Da segnet Elbrich den Augenblick und schüttet in schwungvoller Rede sein Herz aus.

«Also wer hätte das gedacht, dass sie so herrlich reden können!» sagt Ursula van Lingen. «Wissen Sie, Doktor, als sie mir damals nach der Schule nachfuhr, habe ich mit Piet gewettet, dass sie mich bestimmt gleich ansprechen werden. Piet holt mich nämlich immer von der Schule ab. Aber Sie waren schüchtern und haben mir alles verpatzt!» Elbrich sah fassungslos auf den roten Plappermund. (ici)

## Auch Wissen ist Waffe gegen den Krebs!

Rund 2500 Frauen erkranken jährlich in der Schweiz an Brustkrebs, der häufigsten Krebsart beim weiblichen Geschlecht. Für diese Frauen wird die Früherkennung des Krebses zur Schicksalsfrage, denn auch Brustkrebs, frühzeitig erkannt, ist in den meisten Fällen heilbar. Frühzeitig heisst aber, bevor die ersten Beschwerden auftreten. Oft versagt die ärztliche Kunst nur, weil eine Patientin trotz erkennbarer, aber schmerzloser Symptome den Arzt nicht rechtzeitig aufgesucht hat.

Zum Glück wissen die meisten Frauen, worum es geht und was auf dem Spiel steht. Sie suchen deshalb den Arzt auf, sobald sie selber die geringste knotige Veränderung in ihrer Brust feststellen. So ist ihr Wissen in der Tat eine wichtige Waffe im Kampf gegen den Krebs.

Was für den Brustkrebs gilt, hat auch für andere Krebsarten Geltung. Immer geht es um die Früherkennung, denn Krebs frühzeitig erkennen ist die wesentlichste Voraussetzung für jede erfolgreiche Behandlung. Damit jeder weiss, worauf es ankommt, wendet sich die Schweizerische Krebsliga immer wieder an die Bevölkerung, veranstaltet Podiumsgespräche über Krebs, bereitet Radio-sendungen vor, veröffentlicht Artikel in den regionalen Zeitungen und verteilt kostenlos Merkblätter zur Früherfassung des Krebses.

Die Publikumsaufklärung ist zwar eine wichtige, aber nicht die einzige Aufgabe der Schweizerischen Krebsliga bzw. der kantonalen Krebsligen. Für die Krebsfürsorge wendet die Vereinigung jährlich weit über Fr. 750 000.— auf. Regionale Krebsregister werden regelmässig durch Beiträge gefördert; ebenso die Zentren zur Abklärung und Behandlung von Krebserkrankungen, die onkologischen Stationen an den grösseren Spitälern unseres Landes.

Krebs — eine harte Tatsache! Man kann sie vergessen, übersehen, verdrängen oder etwas dagegen tun. Zum Beispiel durch das Einlösen der Kartenserien der Schweizerischen Krebsliga, denn keiner kann sagen, dass geht mich nichts an.

## Aggression und Gewalt

Was einen heute am meisten verunsichert, ist das Phänomen der Gewalt. Unterbewusst die verstärkte Aggressivität in den zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Beziehungen, weil wir unbewusst ahnen, dass unsere Welt in der herkömmlichen Aufteilung bald für die zu vielen noch kleiner werden wird.

Augenfällig ist die *Gewalt* der sogenannten Anarcho-Verbrechen. Diese Eskalation der Gewalt (vor allem der privaten und der aussergouvernementalen Opposition — teils von sympathisierenden Regierungen unterstützt: Bombenanschläge, Erpressungen, Entführungen, Kriminalität als politisches 'Argument', unsinnige Beschiessung Unbeteiligter, Brandstiftungen) nimmt zu. Oder die Massenmedien bringen sie heute eben verstärkt zum Bewusstsein. Denn verlässlich ist nicht nachgewiesen, wie stark im Verhältnis das Wegelagerertum früher war.

Zivilisationsneurose? Physiologische Gründe? Der Mensch sei an sich aggressiv. Auf der Jäger-, Sammler- und Fischerstufe in vorgeschichtlicher Zeit allerdings, wird behauptet, habe es noch keine 'Kapitalverbrechen' gegeben, von denen andererseits die Bibel zu berichten weiss.

Hat die pathogene Aera wirklich erst in der Neuzeit mit dem Ackerbau angefangen, weitergetrieben bis zur Spezialisierung des Industriezeitalters?

Napoleon trifft sich mit Marx, wenn er meint, alle Revolutionen kämen aus dem Magen. Darin scheinen selbst Raubtiere weniger Verstimmungen zu haben, da sie beim Angriff auf ihre Artgenossen weit zurückhaltender sind als der Mensch.

Marcuse, der Freudsche Theorien mit dem dialektischen Materialismus gekoppelt hat, führt heutige Uebel auf sexuelle Verdrängungen zurück. Das Rezept seiner Jünger: Make love, not war! (Liebe, nicht Krieg) bleibt so lange Schlagwort, als es sogar den Anschein hat, dass Kahlschlag auch der sexuellen Tabus vermehrte Angriffslust zur Folge hat, wie sie auch für keineswegs frustrierte Böcke in der Brunftzeit bezeichnet ist.

Wie die Gewalt überwinden? Eine Schicksalsfrage heute, wo die Gewalt so allgegenwärtig wie die Welt unteilbar geworden ist. Dass auf die Gewalt als politisches Mittel überhaupt verzichtet werde, ist der einzige Ausweg. In diesem Zusammenhang gehört die schweizerische Waffenausfuhr. Gehört aber auch die (gerüstete) Bewahrung unserer Garantie und unseres Beispiels für Gewaltlosigkeit, der Neutralität, die sich nicht (mehr) in einer splendid isolation oder Insularisierung ausdrückt, sondern im weltpolitischen Engagement zu bewähren und Beispiel zu sein hat.

Notfalls aber gilt es, die Freiheiten zu verteidigen, so wie sie erkämpft werden mussten.

Unsere Freiheiten der liberalen Demokratie rühren her von der Französischen Revolution. Sie auf der Gewalt jener Revolution. Und an der Wiege unseres Staates stand, wie Adolf Muschg in diesem Zusammenhang reflektiert, der «Mord am Vogt». Wäre Gewalt somit ein legitimes Mittel, wenigstens als letztes, als ultima ratio ein Naturrecht? «Mit Gewalt zur Humanität? Wo endet die Legalität der legalen Gewalt, und wo beginnt die Legalität der revolutionären Gewalt?»

In der heutigen Demokratie stellt sich diese Frage deshalb nicht, weil sie alle Möglichkeiten gewaltloser Mittel offen lässt.

## Zivilstandsnachrichten

## Eglise française

Promenadengasse

Communication du dimanche 9 juillet 1972

- 9.30 Culte pasteur G. Guibentif  
Texte I. Pierre 1 : 1—9  
Cant. 140/1. 87/1. 4. 253/1. 253/3.  
138/1. 3. 5. 271/1. 4. 148
- 9.30 Garderie d'enfants

## Römisch-katholische Pfarrei Heilig-Geist

Samstag, 8. Juli 1972

- 8.00 Hl. Messe  
18.30 Beichtgelegenheit (Pfarrer)  
19.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)

Sonntag, 9. Juli 1972

- 7.00 Beichtgelegenheit (Pfarrer)  
7.30 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
9.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirchgemeindehaus)  
11.15 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
18.00 Hl. Messe mit Predigt (Kirche)  
Wir bitten Sie heute um ihre Opfergabe für die Flüchtlinge. Herzlichen Dank für Ihre Spenden

Donnerstag, 13. Juli 1972

- 9.00 Legat für Maria Klar

Gottesdienste an Werktagen

- 9.00 Montag bis Freitag in der ref. Kirche

## Evangelisch-Methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle, Bauherrenstrasse 44

Sonntag, 9. Juli 1972

- 8.15 Predigt von stud. theolog Werner Wydler  
Montag, 10. Juli 1972  
20.00 Missionsverein

Mittwoch, 12. Juli 1972

- 20.00 Bibelstunde, Predigt H. Schaad

Elim-Kapelle

Habsburgstrasse 17, Wipkingen

Sonntag, 9. Juli 1972

- 9.30 Predigt von stud. theolog Werner Wydler

## Vereinsnachrichten

### Selbstverteidigungsclub Höngg

Training	Dienstag, Mittwoch, Donnerstag	Jiu-Jitsu Aikido
Dojo	Ackersteinstrasse 190	Judo
Auskunft	Telefon 98 03 00	

Neueintretende jederzeit willkommen

### Standsschützen Höngg

Bedingungsschiessen:  
Sonntag, 9. Juli 1972, vormittags 08.00—11.00 Uhr

### Männerchor Höngg

Jeden Freitag 20.15 Uhr, Gesangsprobe im Kirchgemeindehaus Höngg  
Neue Sänger sind herzlich willkommen

Vergiss des Tages Mühs und Sorge

beim Männerchor an einer Probe

Ihr Männerchor Höngg

### Die Szene — Theaterensemble

Leitung Manfred K. Richter, Limmattalstrasse 246  
8049 Zürich, Telefon 56 23 19

In Vorbereitung: «Es ist nie zu spät» von Felicity Douglas  
Weitere Mitwirkende sind willkommen.

### Arbeiter-Schiessverein

Schiessstag  
Samstag, 8. Juli 1972, nachmittags 14.00—17.00 Uhr

### Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag Fr. 2.—, ab 22.00 Uhr Fr. 3.—.

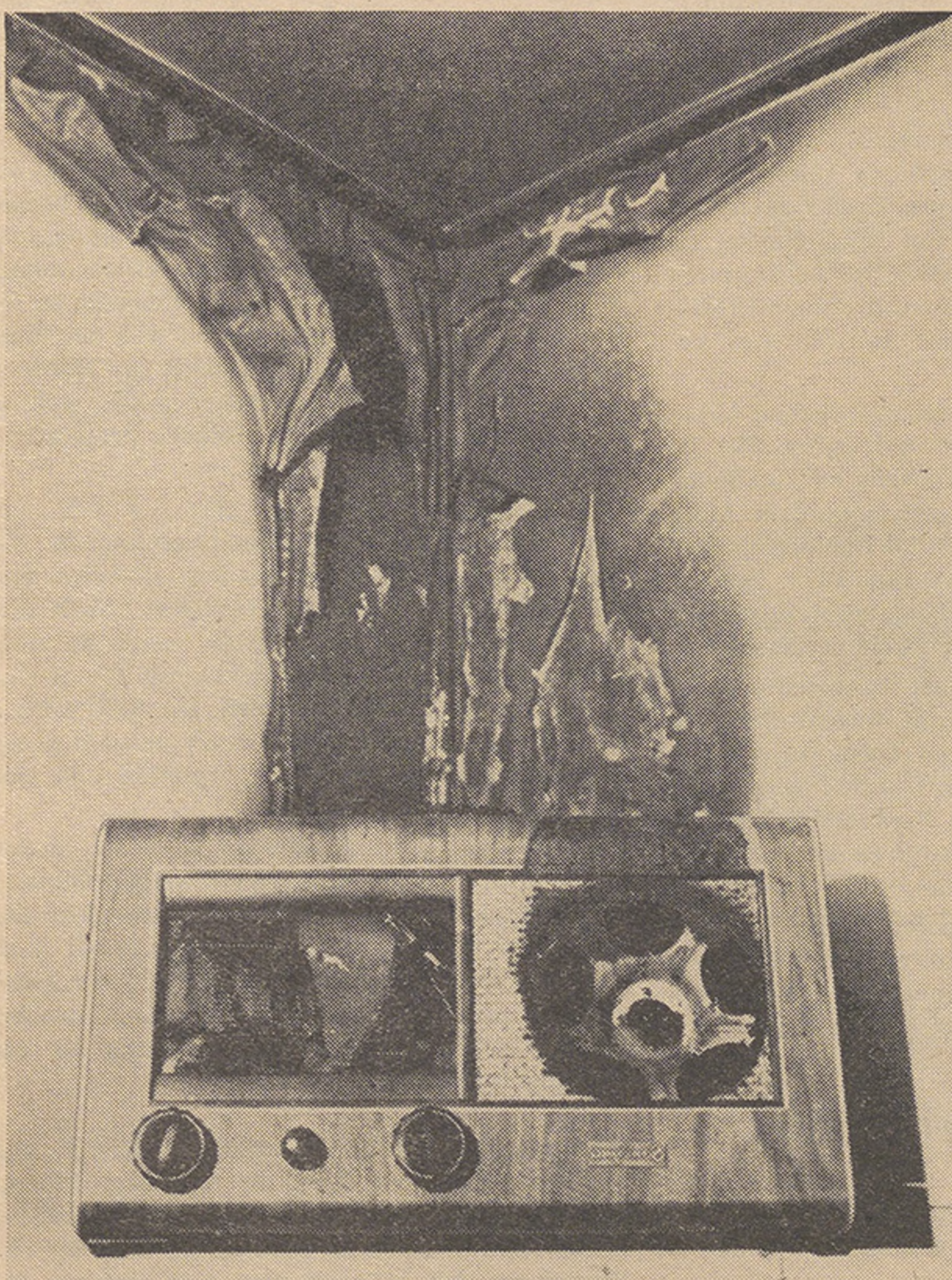
Der Nachtdienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Die Nachtdienst-Periode beginnt jeweils am Samstag oder Feiertagvortag um 12.00 Uhr. Bei zwei aufeinanderfolgenden Feiertagen wechseln die Dienstapotheken am Morgen des zweiten Feiertages.

Am Nachmittag des Knabenschliessens, 13. September, sind die Apotheken ab 12.30 Uhr geschlossen; geöffnet bleiben nur die Dienstapotheken. Krankenkassenrezepte werden in allen Apotheken ausgeführt.

Serie 6

Römer-Apotheke, Langstrasse 136	Tel. 39 82 42
Haltestelle Militär-/Langstrasse	
Tödi-Apotheke, Bleicherweg 56	Tel. 36 37 47
Haltestelle Stockerstrasse	
Werd-Apotheke, Birmensdorferstr. 51	Tel. 39 78 78
Haltestelle Bahnhof Wiedikon	
Paradiesvogel-Apotheke	Tel. 32 34 02
Limmatquai 110	
Haltestelle Central	
Letzi-Apotheke, Winterthurerstrasse 84	Tel. 26 03 97
Haltestelle Letzistrasse	
Marktplatz-Apotheke, Querstrasse 10	Tel. 46 83 22
Haltestelle Querstrasse	



### Zum Thema «Vergesslichkeit»

Ferienfieber. In aller Eile wird gepackt. Ist auch wirklich alles im Koffer? Nichts vergessen? — Im Koffer fehlt vielleicht nichts. Aber vergessen hat man doch etwas: das Radio abzuschalten. Oder den Fernseher. Oder die Herdplatte. Oder den Stecker des Bügel-eisens herauszuziehen. Oder den Gashahn zuzudrehen. Auch daran sollte gedacht werden, bevor man abreist. Bevor es zu spät ist. (BFB)

## Kirchliche Anzeigen

### Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 9. Juli 1972

Gottesdienst

- 9.30 Kirche: Pfr. Stokar (Kinderhort)  
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit  
*Kein Jugendgottesdienst (Kinderlehre) und keine Sonntagschule* während der Sommerferien (9. Juli bis und mit 13. August).

### Oberengstringen

Sonntag, 9. Juli 1972

Gottesdienst

- 9.30 Kirchgemeindehaus: Pfr. Lüssi (Kinderhort)  
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

# Mode-Hits für Wasserratten

Wer wählt was? Sonnen-Anbeterinnen mit dezenten Formen sind nach wie vor bikinibegeistert. Sie können es sich leisten, ein Modell zu wählen, wo das Höschen ein angeschnittenes und etwas verlängertes Bein zeigt, dafür ist dann das Oberteil mini-mini (jedoch noch immer züchtig). Klein-



Schwarze Badekleider sind wieder Mode. Nicht nur, weil sie jede Frau schlank und elegant machen, sondern vor allem deshalb, weil sie der Figur jenen Touch von Raffinement verleihen, wie er eben nur schwarzen Badeanzügen eigen ist! Dieses Nylsuisse-Modell mit dem tiefen, elastischen Rückendécolleté und eingearbeiteter, leicht vorgeformter Büstenpartie macht durch seine farbige Früchte-Applikation im Pop-Stil sehr jung.

Modell: Jantzen - Osweta AG, Zürich  
Foto: Studio Kublin, Zürich/Paris

gewachsene Frauen oder Damen mit Linien-Problemen, aber auch Evastöchter, die sich betont kühl-raffiniert geben wollen, bleiben besser beim einteiligen Badeanzug; cachierte Körpervorzüge lassen sich nämlich auch erahnen! Wichtig ist: es müssen Badeanzüge sein, die ebenso formbeständig wie raschtrocknend sind — modische Nylsuisse-Badeanzüge bieten diesen Vorteil.

Welche Farben und Dessins sind diesen Sommer «in»? Olympia-Farben zum ersten! sie setzen auch hier ihren Siegeszug fort. Regenbogen- oder opartig wirken sie auf einem Badeanzug frisch, sonnenwarm und zukunftsfröhlich. Neckisch und amüsan-aufreizend sind Nylsuisse-Bikinis mit Pop-Sternen und -Wolken: ihre Trägerin dokumentiert damit Mut zum Sommerflirt. Raffiniert-elegant sind daneben die neuen, schwarzen Badekleider mit tiefem Décolleté und perfekt-natürlich eingearbeitetem Büstenteil, oft mit flachen Früchte-Applikationen verziert — Aepfel, Birnen oder Kirschen. Daneben gibt es aber auch Ringelstreifen, Karos, Bordürendrucke, Farnzeichnungen oder gar psychedelische Dessins, die grazil und schlank machen. Nicht zuletzt hat übrigens die Jeans-Welle auch den Strand erobert...

Der Sommer 1972 bringt auch für Kinder eine ebenso praktische wie fröhliche Bade- und Strandmode. Wer zweifelt daran, dass der Jeans-Look hier viele kleine Fans finden wird? Aber auch



Schwimmanzüge für kleine Wasserratten sollen sich dem Körper nicht nur tadellos anschmiegen, ihm völlige Bewegungsfreiheit lassen — sie nehmen heute auch Rücksicht auf das (noch) verspielte Modeempfinden unserer Kleinen. Zwei Beispiele: links ein saumonfarbener Nylsuisse-Mädchen-Badeanzug aus raschtrocknendem Jeans-Look-Jersey mit aparten Farbkontrasten der beidseitigen Stoffverarbeitung; rechts eine körperknappe Tersuisse-Knaben-Badehose mit angeschnittenem Bein und eingearbeitetem Schlüssel-Täschchen; aus elastischem Bordürendruck-Jersey, in Hellorange und Dunkelbraun auf weissem Fond.

Modelle:  
Badeanzug: Lahco AG, Baden  
Badehose: molli-Rüegger & Co., Zofingen

Foto:  
Stephan Hanslin, Zürich



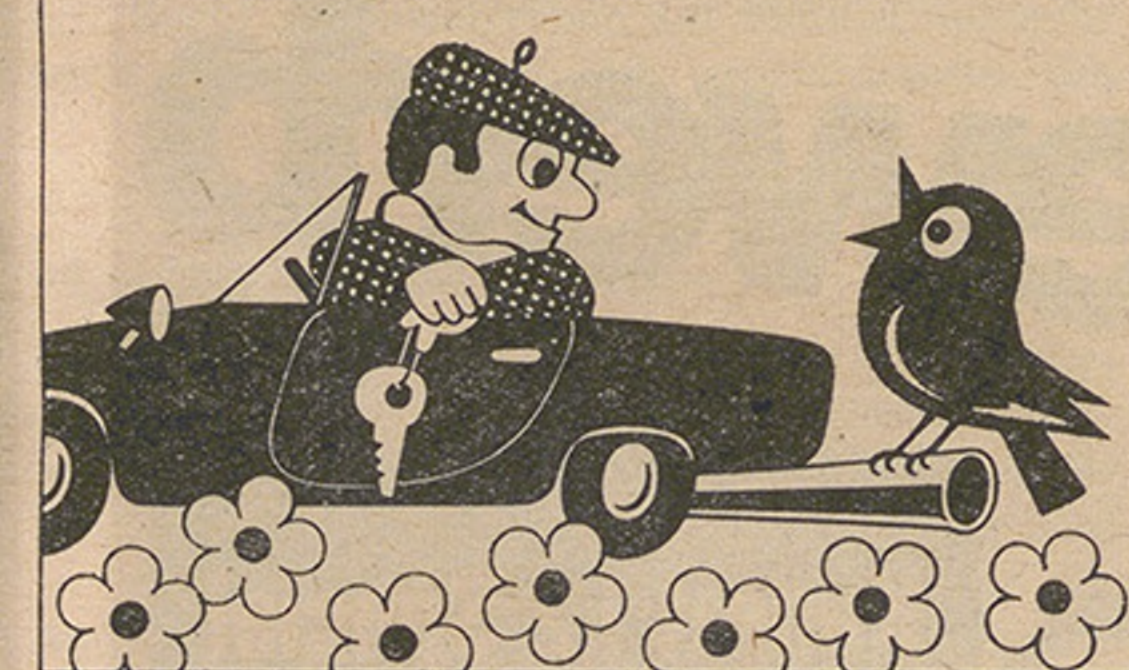
Bordürendrucke in Türkis, Orange, Grün und Braun werden die Kinderherzen erfreuen und begeistern. Neu sind auch hier die Kombinationen: zum Bikini der passende Wickel-Jupe, zum Badekleid das ergänzende Spiel- und Hosenskleid.

Sonnenfreudiger Bade-Partnerlook: das Bordürendruck-Muster ist in den Farben Blau, Gelb, Rot und Weiss gehalten. Die Tersuisse-Herrenbadehose (mit Spickel) ist ohne Bein-Nähte und präsentiert sich mit eingearbeitetem Reissverschluss-Täschchen. Der BH des Tersuisse-Bikinis hat weiche, formende Körbchen-Einlagen; seine Träger werden im Nacken geschlossen.

Modelle: Lahco AG, Baden  
Foto: Stephan Hanslin, Zürich

Bade-Dresses im Partner-Look sind der Hit der kommenden Saison. Sie dokumentieren dabei nicht etwa «nur» die Zusammengehörigkeit zweier Menschen, sie bezeugen auch ihre modische Übereinstimmung. Und will man erst ganz unter sich sein, wählt man dazu auch noch die gleichen Badetücher oder solche, die zumindest ton-in-ton zu den Anzügen passen.

## Aktion Motor ab!



Schonen Sie Luft, Gesundheit und Benzinbudget: Stellen Sie den MOTOR AB — immer wenn Sie warten müssen!

**Vor Barrieren  
Vor langdauernden Rotlichtern  
In Verkehrsstockungen**

MOTOR AB: Ihre Um- und Mitwelt ist Ihnen dankbar

MOTOR AB ist eine Aktion des WWF und der Kantonalen Strassenverkehrs-Liga Zürich, in Zusammenarbeit mit ACS und TCS.

### Preisgünstige Einzelstücke

ab Fr. 89.— finden Sie in meiner modischen Kollektion. Grössen 38 bis 44. Ein Besuch lohnt sich.

Frau F. Schüepp, Modeberaterin  
Ackersteinstrasse 85, Telefon 42 72 85

## Die gute Fahrschule H. Graber

ruhige, rasche und gründliche Ausbildung Limmattalstrasse 276  
Telefon 56 74 07

Zu vermieten ab 1. August 1972

### Garage (Boxe)

Ferdinand Hodlerstrasse 30

Telefon 56 72 50

**Der Höngger  
Der Höngger  
Der Höngger  
Der Höngger**

Der Höngger erscheint als Propaganda-Nummer Freitag, 21. Juli

**Der Höngger  
Der Höngger  
Der Höngger  
Der Höngger**

Auflage — alle Haushaltungen und auswärtige Abonnenten 7310 Exemplare

**Der Höngger  
Der Höngger  
Der Höngger  
Der Höngger**

# Höngger Telefon- Verzeichnis

Es erscheint

ca. Herbst 1972

Mutationen,

Änderungen sollten schriftlich erfolgen an Buchdruckerei AG Höngg Postfach, 8049 Zürich oder

am Meierhofplatz

in unseren Briefkasten bezeichnet mit «Der Höngger» (Limmattalstrasse 177 — gleicher Eingang wie Quartierbüro — Parterre)

Wenn Sie eine abwechslungsreiche Tätigkeit im Büro schätzen, dann telefonieren Sie doch bitte mit uns. Wir haben für eine

## Büroangestellte

die mit Freude einen vielseitigen Aufgabenbereich betreut eine interessante Stelle: Telefonbedienung — Kontakt mit Kunden und Lieferanten — Inseratenwesen — Fakturieren — allgemeine Büroarbeiten.

Wenn Sie Maschinenschreiben können und zuverlässig Ihre Aufgaben zu erledigen gewohnt sind, vereinbaren Sie mit uns ein Rendez-vous (Herrn Egli verlangen). Dabei können alle weiteren Fragen besprochen werden.

Unser kleines Team freut sich, eine angenehme und aktive Mitarbeiterin aufzunehmen. Eventuell auch reduzierte Arbeitszeit möglich.

Buchdruckerei AG Höngg  
Verlag «Der Höngger»  
Pfungstweidstrasse 6, Telefon 42 97 77  
8049 Zürich

Sind Sie auch schon von Geschäft zu Geschäft gelaufen und hat Ihnen endlich ein Kleid gefallen? Fehlte dann entweder Ihre Grösse oder die Farbe, die Sie kleidet, war es zu kurz oder fehlten die Ärmel? Ich habe für Sie ein

### Jersey-Massatelier

eröffnet. Ob Kleider, Mäntel, Ensembles, Hosenzüge, Sie können jedes Teil aus meinem grossen Angebot in 35 verschiedenen Uni-Farben und weiteren unzähligen Dessins dank meinem Grossatelier in wenigen Tagen anfertigen lassen.

Anspruchsvolle junge Kleider für grosse Weiten und für zierliche Figuren sind meine besondere Stärke. Ich berate Sie gerne unverbindlich.

### Modestudio Margrit Laubi

Telefon 56 03 87  
Widumweg 5, Zürich-Höngg, Tramhaltestelle Wartau

Jeden Mittwoch wegen Modeschau geschlossen.

# Betriebsferien

Unser Betrieb bleibt vom Montag, den 24. Juli bis Samstag, den 12. August geschlossen.

«Der Höngger» erscheint am 21. Juli in alle Haushaltungen — nachher drei Wochen keine Ausgabe — nach den Ferien am 18. August eine für die Abonnenten, und am 25. August wiederum an alle Haushaltungen.

Buchdruckerei AG Höngg  
Verlag «Der Höngger»  
Pfungstweidstrasse 6  
Postfach, 8049 Zürich  
Telefon 42 97 77

### Fahrschule Hans Schmid



ruhiger, erfolgreicher Unterricht  
Auch auf BMW automatic Telefon 56 84 75

Alleinstehender Herr sucht zuverlässige

### Dame für Raum- und Kleiderpflege

in Luxuswohnung an der Kürbergstrasse Zürich-Höngg. Wöchentlicher Zeitaufwand zirka 6 bis 8 Stunden. Wenn Sie sich für diesen Nebenverdienst interessieren, dann schreiben Sie bitte unter Chiffre 1167 an den Verlag «Der Höngger», Postfach, 8049 Zürich

### Fahrschule Bombach

Telefon 56 26 39  
Hu. Grossenbacher  
Imbisbühlstrasse 96  
dipl. Mechaniker  
staatliche Konzession

Die gute Fahrschule ruhig, schnell und gründlich  
Treffpunkt nach Vereinbarung  
Beste Referenzen

### kaufmännische Lehrtochter

Wir suchen per sofort oder auf den Herbst 1972 eine

für unser Sekretariat. Die Tätigkeit in unserem Dienstleistungsunternehmen bietet Abwechslung. Nähere Auskünfte gibt Ihnen unsere Sekretärin, Frl. Stocker, gerne am Telefon oder anlässlich einer unverbindlichen Besprechung.

Dr. Fischer AG Unternehmensberatung  
General-Wille-Strasse 8  
8002 Zürich  
Telefon 01 / 36 58 90

### Auto-Fahrschule Höngg

Bekannt für guten Unterricht, ruhige, rasche und gründliche Ausbildung auf VW, Opel oder Eigenwagen. Deutsch, französ., italienisch, spanisch, englisch.

### W. Rüegg

Ottenbergstr. 20 Tel. 42 77 50

### Storenstoffe Sonnenstoren

Rolläden repariert kurzfristig

### E. Feller

Inh. D. Bochicchio  
Tel. 44 21 50 / 85 91 12

# TAXI

56 79 98

F. Brönnimann  
Limmatalstr. 336

**Hauslieferdienst**

erfrischend spritzig...  
**LÖWEN BRAU ZÜRICH**

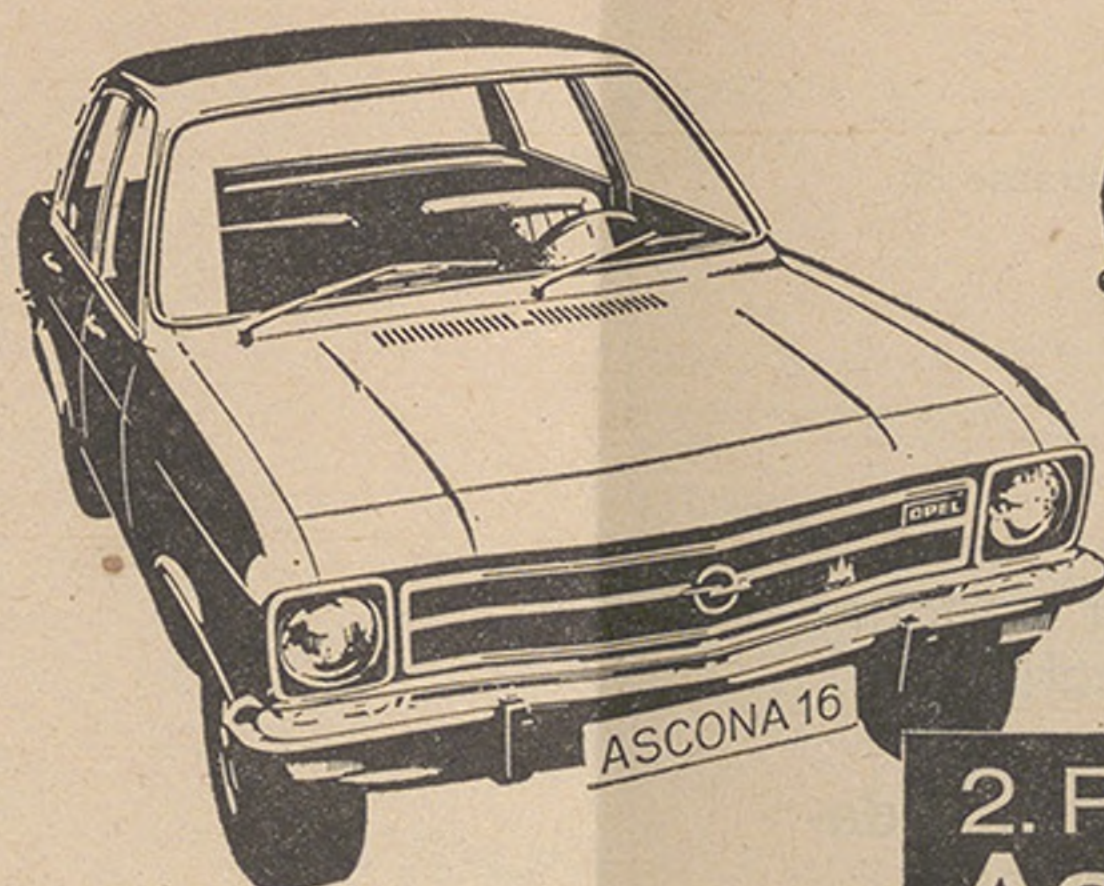
dazu liefern wir Ihnen auch

- ★ naturreine Obstsäfte
- ★ feine Ostschweizer Weine
- ★ verschiedene Mineralwasser

Zweifel & Co. 8049 Zürich-Höngg Tel. 01 / 56 36 00

# Grosser Opel-Wettbewerb

1. Preis  
**Manta**  
Wert Fr. 11 850.-



2. Preis  
**Ascona 16**  
Wert Fr. 10 250.-

3. Preis  
**Kadett 1,2 Special**  
Wert Fr. 9 575.-



## Machen Sie mit!

Sie brauchen nur diese 4 Fragen zu beantworten.

1. Wieviele PS hat der Manta SR?
2. Wieviele Stufen hat die GM-Vollautomatik?
3. Wie heisst das extra für die Schweiz gebaute Opel-Modell mit 1,2-Liter-S-Motor und 68 PS, heizbarer Heckscheibe, Stoffpolstern, Gürtelreifen, Scheibenbremsen vorn und Stabilisatoren?
4. Bei uns steht ein Kadett, der in seinem Kofferraum ein mit Superbenzin gefülltes Gefäss zeigt. Schätzen Sie die Distanz, die ein Kadett 1,2 Special auf der Autobahn Bern-Zürich mit dem Inhalt dieses Gefässes zurücklegen kann.

Kommen Sie jetzt bei uns vorbei und verlangen Sie ein Wettbewerbsformular. Es lohnt sich.

### Tip-Top Autowerk AG. Zürich

8040 Zürich Badenerstrasse 458 Tel. 01/52 62 62

### Tip-Top-Garage AG. Zürich

Claridenhof beim Kongresshaus Tel. (01) 36 11 88

Claridenhof, beim Kongresshaus, Tel. (01) 36 11 88  
Zürich-Oerlikon, Schaffhauserstr. 373, Tel. (01) 46 33 46  
Schlieren, Badenerstrasse 78, Tel. (01) 98 47 44

Goldbrunnenstrasse 120, Tel. (01) 33 35 35  
Küsnacht ZH, Seestr. 117, Tel. (01) 90 51 60  
Langnau a. A. Sihlstrasse 96, Tel. (01) 80 32 67